

## SITZUNGSVORLAGE

Gremium **Verwaltungsausschuss**  
öffentlich am 24.04.2017

Drucksache Nr. **2017/090**

Federführung Ordnungs- und Sozialamt  
Sachbearbeiter Kristina Gunzelmann  
Stand 24.04.2017  
Aktenzeichen 108.51  
Mitwirkung

### **Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016 Zugehender Sozialdienst der Stadt Wangen im Allgäu**

**Beschlussvorschlag**  
Zur Kenntnis!

#### **Sachdarstellung**

#### **Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016 Zugehender Sozialdienst der Stadt Wangen im Allgäu**

Kristina Gunzelmann Dipl.Sozialarbeiterin (FH)

Der Zugehende Sozialdienst hat sich mit seiner Arbeit weiter etabliert. Die Angebote werden sehr gut angenommen und die Kooperation mit den anderen sozialen Ansprechpartnern zeigt ihre positiven Auswirkungen. Die beiden Bürositze unterstützen die Erreichbarkeit und ermöglichen somit schnelle Unterstützung!

**Zwei Bürositze** Mesnerhaus, Brotlaube 2, Ordnungs- und Sozialamt, 88239 Wangen/Allg.

Auwiesenweg 12, seit 15.02.17 Auwiesenweg 40, 88239 Wangen/Allg.

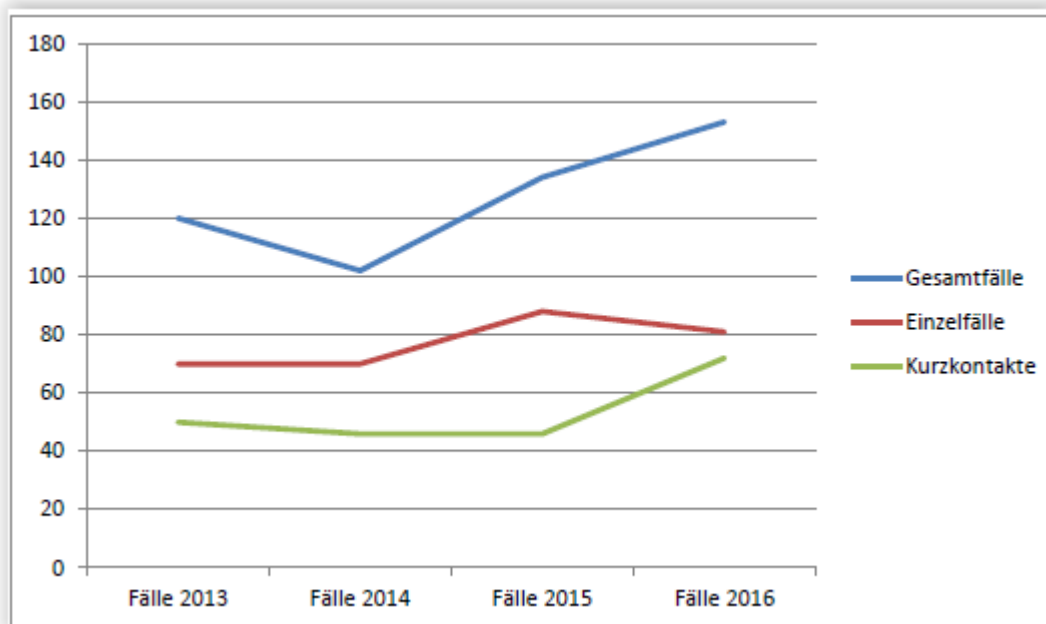
Der **Stellenumfang** beträgt 100% (39 Wochenstunden)

<b>MO</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr.</b>
8,5 Std.	9,0 Std.	7,0 Std.	8,5 Std.	6,0 Std.

Die Arbeitszeiten teilen sich auf in Sprechzeiten in beiden Büros, Hausbesuchen und Projektangeboten im Büro Auwiesenweg.



## Statistik



Fallzahlen 2013	Gesamtfälle 120	Einzelfälle 70	Kurzkontakte 50
Fallzahlen 2014	Gesamtfälle 102	Einzelfälle 55	Kurzkontakte 46
Fallzahlen 2015	Gesamtfälle 134	Einzelfälle 88	Kurzkontakte 46
Fallzahlen 2016	Gesamtfälle 153	Einzelfälle 81	Kurzkontakte 72

### Fallzahlen 2016

#### Zuständigkeit anderer Kommunen

		7 Fälle	
Einzelfälle 81	12 Familien	50 männl. Pers.	18 weibl. Pers.
Kurzkontakte 72	17 Familien	21 männl. Pers.	34 weibl. Pers.

Hausverbote 1  
Betreuungen angeregt 4  
Wohnungen in anderen Einrichtungen gefunden 8 (vgl.2015 5)  
Todessfälle 2  
Laufende Fälle Stadtgebiet 16

### **Vernetzung des Zugehenden Sozialdienst mit anderen Institutionen und Gremien**

- Netzwerk Jugend
- Kooperationstreffen der Sozialpädagogischen Fachkräfte und dem Personal-und Schulamt
- Regelmäßiger Jour-Fix mit dem Liegenschaftsamt
- AK Soziale Arbeit im Gesundheitswesen Allgäu
- Nach Bedarf Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Nach Bedarf Zusammenarbeit mit der Polizei
- Gute Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Diakonie und Caritas und Suchtberatung
- Gute Zusammenarbeit mit dem ZfP, der Arkade und den Sozialpsychiatrischen Diensten
- Gute Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, dem Sozialamt und Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung hier im Hause.
- Zunehmender Austausch mit niedergelassenen Ärzten und der OSK
- Kontakt mit all den Einrichtungen, die mit Menschen in Notlagen in Kontakt sind wie das Frauenhaus und der Familientreff
- Jugendhaus und die Schulsozialarbeit der unterschiedlichen Schulen sind wichtige Ansprechpartner
- Guter Austausch mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit,
- Wertvolle Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

Diese schnelle und fachlich gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Einrichtungen führt zu einer fundierten Unterstützung der Hilfesuchenden. Diese Kontakte klären vermeintlich schwierige Fälle, unterstützen die Klienten bei ihren Kontakten zu den Behörden und tragen zu einer schnellen und fundierten Klärung der Probleme.

### **Arbeitsfeld der Einzelfallhilfe**

Die Einzelfallhilfe nimmt nach wie vor einen großen Raum in der sozialen Arbeit ein. Die Sprechzeiten in beiden Büro werden sehr gut wahrgenommen. Ein leichter Anstieg aus dem Stadtgebiet ist weiterhin spürbar. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegediensten hat sich weiter gefestigt. Das erleichtert die Unterstützung in komplexen Fällen. Um eine Heimunterbringung zu verhindern unterstützt der enge Kontakt den Einzelnen in seinem Umfeld. Die Begleitung durch den Sozialen Dienst bringt Hilfen zusammen und schafft positive Netzwerke für die Betroffenen. Auffallend ist eine Zunahme der Zwangsräumungen älterer Menschen!

### **Abriss des Gebäudes Auwiesenweg 43**

Die Umsetzung der Bewohner im Auwiesenweg 43 und Auwiesenweg 41 A/B bedeutete eine intensive Unterstützung durch den Sozialen Dienst. Viele der Bewohner lebten schon lange in diesen Unterkünften und waren sehr betroffenen, von der Aussicht auf einen Ortswechsel. Intensive Gespräche und eine Berücksichtigung der Anliegen führten dazu, dass die Bewohner sich auf den Prozess eingelassen haben. Unterstützt durch den Bauhof gingen die Umzüge relativ problemlos von statten. Seitens der Stadtverwaltung und des Bauhofs wurde

mit Rücksichtnahme und Respekt vor der jeweiligen Situation gehandelt. Dies wirkte deeskalierend auf den Gesamtprozess!

Die Zeit der Umsetzungen von Oktober bis Ende Dezember war eine intensive Phase der Einzelkontakte. Die Tragik der Einzelschicksale zeigte sich in aller Deutlichkeit. Bei der Unterbringung in die jeweiligen Gebäude achtete man auf persönliche Perspektiven und auch auf die gesundheitlichen Umstände der Bewohner. Eine Umsetzung in das Züblinhaus im Südring 11 bedeutete für den Einzelnen, dass er sich mit zwei weiteren Mitbewohnern ein Zimmer teilen muss. Dies erfordert ein gewisses Maß an Anpassungsfähigkeit. Spannungen blieben aber nicht aus. Sie konnten mit Hilfe der guten Unterstützung durch Herrn Wolfgang Siebenrock, dem zuständigen Hausmeister, und einem klaren Durchsetzen der bestehenden Hausordnung gelöst werden. Die großzügige Aufteilung der sanitären Anlagen und der Küche verhindern weitere Spannungsfelder.

Es ist nach wie vor wichtig Probleme sofort zu bearbeiten und den Anliegen der Bewohner genügend Raum zu geben. Die Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche tritt ebenfalls mehr in den Vordergrund. Bei der Unterstützung der Bewohner ist es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Unterbringung im Züblinhaus vorübergehend ist und nicht auf Dauer angelegt!

Die Bewohner im Auwiesenweg 41 A/B haben andere biografische Hintergründe. Sie benötigen eine andere Form der Unterstützung, da ihre Ressourcen knapper gesteckt sind. Die Unterstützung ist intensiver, weil der Betroffene erkennen muss, wo seine Grenzen sind und welche Möglichkeiten auf Dauer unterstützen.

Im Bereich der Einzelfallhilfe wird deutlich, wie wichtig ein guter Austausch der Fachdienste vor Ort ist. Die Statistik zeigt auf, dass diese Vernetzung greift und die Kurzkontakte deutlich zugenommen haben.

### **Unterstützung durch SZ-Nothilfe, Lichtblick und Mohrstiftung**

Wie bereits im vergangenen Jahr ist diese Zusammenarbeit vorbildlich. Unkompliziert und schnell gelingt es in Notfällen Hilfe zu leisten. Es hat sich während der Jahre eine gegenseitige Wertschätzung aufgebaut.

### **Projekte im Auwiesengebiet**

#### **„Lebendige Auwiesen“ Zeitrahmen April bis Juli 2016**

Dieses Projekt ist das Folgeprojekt von den „Blühenden Auwiesen“.

**Projektpartner Berufliche Schulzentrum Wangen (BSW), Klasse WS 1a. 25**

Schülerinnen und Schüler

Frau Ulrike Czura, Schulsozialarbeiterin,

Frau Andrea Theobold, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Handwerklicher Bereich

Herr Philipp Uhl, Klassenlehrer,

Herr Walk Lehrer

Jutta Weigle Soz.Päd.grad. Klassenbegleitung

### **Sponsoren:**

Sägewerk und Holzhandlung Josef Zeh

Fidel Hiller Raumausstattung

Metzgerei Joos

Fidelisbäck

Natterer Schreibwaren

RUPP Spielwaren

Rainer Zeh und seine Helferinnen und Helfer (PIZZA)

Bauhof der Stadt Wangen

Hinführen zum Thema Obdachlosigkeit und Armut durch Unterricht in der Schule.

Frau Gunzelmann war 3x zwei Unterrichtsstunden in der Klasse und brachte die Schüler mit der Thematik in Kontakt. (Entwicklung der Obdachlosigkeit und Strukturen vor Ort).

Danach entwickelten die Schüler Angebote für die Bewohner im Auwiesengebiet.

Von Nähen über Basteln, Kinderbetreuung, Aussägen und Bemalen von Holzblumen für den Garten, Kinderschminken... die Angebote waren vielfältig. Einige Schüler und Eltern bauten Kinderholzbänke für das Elterncafe!

Erstaunlich war der unbefangene Kontakt zwischen Schülern und Bewohnern. Am Ende des Projekt hatten 6 Schüler und Schülerinnen entschieden, dass sie freiwillig während des PIZZA – Angebotes einmal im Monat Kinderbetreuung anbieten. Die Kinder waren ihnen ans Herz gewachsen.

Das Projekt endete mit einem Sommerfest.

Unter dem Namen „Lebendige Auwiesen“ wird das Projekt 2017 weitergeführt!

Das Projekt hat bereits begonnen. Nach Ostern trifft sich bereits die neue Klasse im Auwieseweg. Neben Backen mit den Müttern und Kindern und auch wieder Kinderschminken und Spielangebote auf dem Spielplatz, ist das Hauptprojekt der Bau eines Insektenhotels. In Kooperation mit dem NABU finden Wanderungen entlang der Argen statt (zusammen mit den Eltern), Material wird gesammelt und die Kinder erfahren viel Wissenswertes über die Nützlichen Helfer aus der Natur.

Die Insektenhotels sollen dann im Auwiesengebiet ihren Platz finden!

### **„MÄDCHENTREFF“ im Auwieseweg**

Als Kooperationsprojekt mit dem Jugendhaus wird auch erneut der Mädchentreff angeboten. Jeden Donnerstag von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr gibt es einen offenen Treff für Mädchen von 7 Jahren bis 14 Jahren. Anna Bilgeri ist Ansprechpartnerin für die Kinder und Jugendlichen.

### **Kürbisschnitzen zusammen mit dem Mädchentreff**

Mittlerweile schon Tradition geworden findet Kürbisschnitzen im Quartiersbüro statt. Mütter kochen Kürbissuppe und die Kinder schnitzen Kürbisgeister..., die sie dann stolz nachhause tragen. Es ist erstaunlich, mit wieviel Appetit die Kinder ihre Suppe essen!

### **Projekt „Freelatic“ in Zusammenarbeit mit der Jugendbeauftragten Marina Teichmann**

Finanziert durch die Bürgerstiftung wurde das Sportprojekt „Freelatic“ ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich an junge Männer ab 15 Jahren die sich sportlich betätigen wollen. Durch den Kontakt zu den Sozialarbeitern im Bereich Asyl in der ERBA wurde das Angebot auch an die Bewohner dort weitergegeben. Ein Sportstudent der MTG leitete den Kurs. Die Termine wurden unterschiedlich angenommen. Ein Sprachkurs für die Asylbewerber machte dann eine Teilnahme nicht mehr möglich. Das Sportprogramm wurde in das Jugendhaus verlegt und findet dort regelmäßig statt.

### **PIZZA Projekt**

Seit März 2016 bietet Rainer Zeh aus Wangen kostenloses PIZZA-Essen an. Er ist Mitglied der Kirche der Siebenten Tags Adventisten. Aus seinem Selbstverständnis als Christ heraus, möchte er Menschen auf diese Weise unterstützen. Immer am letzten Freitag im Monat von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr wird im und um das Quartiersbüro frische Pizza angeboten. Der Zulauf ist groß, 80 Pizzen sind keine Seltenheit. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass beim gemeinsamen Essen und auch Warten auf die Pizza, die unterschiedlichsten Menschen miteinander in Kontakt kommen. Egal welches Alter und welche Nationalität – das Essen wirkt verbindend. Vermehrt kommen auch die Bewohner aus dem Herzmanner Weg und aus dem Bereich Südring dazu.

### **Elterncafe des Sozialen Dienstes in Zusammenarbeit mit dem Familientreff e.V., vertreten durch Frau Petra Weber, Leiterin der KITA Bucheckerle**

Jeden Dienstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr öffnet unser „Elterncafe“. Kaffee, Tee und

Kuchen oder Kekse laden ein.

Regelmäßig kommen ca. 5 bis 12 Mütter mit ihren Kindern im Alter von Baby bis ca.13 Jahren.

Regelmäßig werden zu bestimmten Themen Vorträge oder Projekte angeboten. Gemeinsam mit den Eltern wird besprochen, wo die Interessen liegen. Folgende Angebote fanden 2016 statt:

- Besuch von Herrn Kruzinski ,Polizei in Wangen im Elterncafe 5.03.16
- Herr Werder und Frau Pfeifer vom Jugendamt in Wangen sind im Elterncafe zu Gast. 01.03.16
- „Leckeres aus der Nudelküche“ mit Sibylle Wolfgramm 08.03.16
- Osterbasteleien 22.03.16
- Frau Elvira Birk aus dem Frauenhaus in Ravensburg stellt ihre Arbeit vor. 03.05.16
- Frau Schmidt bietet einen Workshop zu gewaltfreier Kommunikation an. 10.05. und 14.06.16 (7 Mütter mit ihren Kindern haben daran teilgenommen!)
- Kürbisschnitzen und Suppenkochen 20.10.16
- Laternenbasteln 08.11.16
- Kastanienmännchen basteln mit anschließender Gemüsesuppe 15.11.16

Die „freien“ Nachmittage werden für offene Bastelangebote genutzt oder auf dem Spielplatz oder vor der Wiese im Büro Auwiesenweg verbracht. Das zwanglose Zusammensein dient als Ideenschmiede für neue Angebote. Der ungezwungene Kontakt zu den Familien hilft fachliche Unterstützung anzubieten.

Das Angebot hat sich etabliert und wird von den Müttern eingefordert. Die Familien sind auch bereit sich zu engagieren. Das wurde sehr deutlich bei ihrem Engagement am **ERBA Fest im September 2016**.

Vier Mütter waren den ganzen Sonntag am Kuchenstand und haben verkauft. Die Idee zu einem Kinderflohmarkt entstammt auch dieser Müttergruppe. Der Erfolg beim Fest und auch die Anerkennung der geleisteten Arbeit ist eine wichtige Erfahrung und schafft den Mut zu eigenen neuen Aktivitäten.( Zum Beispiel den Mut zu einer Bewerbung auf dem Arbeitsmarkt!)



## **Laufende Projekte Im Quartiersbüro 2017**

### **Frühstück für Schulkinder**

In Kooperation mit der Jugendbeauftragten Frau Teichmann startet im März 2017 ein Frühstücksangebot für Schulkinder im Auwiesensbüro. Ab 6.30 Uhr bieten wir ein gesundes und reichhaltiges Frühstück an, füllen auch die Vesperdosen für die Pause. Das Angebot ist kostenlos und ohne Anmeldung! Ziel ist, dass die Kinder die Möglichkeiten haben, mit einem gesunden Frühstück den Tag zu beginnen. Den Eltern wird aufgezeigt, wie mit doch

günstigen Mitteln gesunde Ernährung möglich ist. Die Kinder essen in Gemeinschaft lieber und haben Freude mit ihren Freunden. Im Elterncafe finden dazu Angebote über gesunde Ernährung für die Mütter statt, sodass auf unterschiedliche Weise und nicht belehrend diese Thematik aufgegriffen wird. Beim ersten Frühstück kamen drei Kinder und ein Vater.

### **Sprachangebote für des AK Asyl**

Der Arbeitskreis Asyl bietet speziell für Frauen jeden Mittwochvormittag einen Sprachkurs an. Die Frauen treffen sich im Cafe des Auwiesenbüros, die Kinder werden betreut. Frau Wiederkehr hält den Sprachkurs. Dieser Kurs unterstützt ebenfalls, dass die Frauen die Räume kennen lernen und den Mut haben, zu den Angeboten des Sozialen Dienstes zu kommen.

### **Nähen und Stricken im Cafe**

Ebenfalls über den Arbeitskreis Asyl bieten Frau Kost, Frau Dandolo und Frau Schwarz am Montagnachmittag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Nähen und Stricken an. Das Angebot wurde bereits im Heilig Geist Spital angeboten und im Büro im Auwiesenweg 12 weitergeführt. Jetzt findet der Kurs im neuen Büro statt. Er ist für alle Bewohner im Quartier gedacht. Durch den neuen Platz weckt er auch die Neugierde der Nachbarschaft und auch ältere türkische Frauen wagen vorsichtig erste Kontakte.

### **„Auwie Schön“ der Jugendtreff im Auwiesenweg**

Auf dem leeren Platz des abgerissenen Gebäudes Auwiesenweg startete ebenfalls ab März ein Projekt, das die Jugendlichen in den Auwiesen ansprechen soll. In Kooperation von Jugendhaus-Jugendbeauftragter und Zugehendem Sozialdienst sollen Jugendliche motiviert werden, im Quartier ihren Jugendtreff zu gestalten. Die Renovierung eines Bauwagens ist der Start für einen Treffpunkt. Frau Teichmann wird als Jugendbeauftragte auch beratend zur Stelle sein. Bis der Bauwagen fertig ist, findet das Beratungsangebot im Büro des Auwiesenbüros statt.

### **Entwicklung im Quartier Auwiesenweg**

Die Arbeit des Sozialen Dienstes gliedert sich in folgende Bereiche

<p><b>Bereich Einzelfallhilfe, Beratung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Krisenintervention</li> <li>○ Unterstützung in den unterschiedlichsten Notlagen</li> <li>○ Vernetzung bei Krisensituationen</li> <li>○ Beratung bei schwierigen Entscheidungen</li> <li>○ Aufzeigen von Hilfsangeboten vor Ort</li> <li>○ Klären der Situation</li> </ul>	<p><b>Vernetzung und Prävention</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schaffen einer Anlaufstelle für Engagement und Hilfsangeboten (Quartiersbüro)</li> <li>○ Zusammenarbeit mit den entsprechenden Partnern um Ressourcen zu binden</li> <li>○ Raum für Engagement anbieten, offene Treffpunkte für Jugend vor Ort</li> <li>○</li> </ul>	<p><b>Arbeit im Quartier</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Informieren der Bürger vor Ort über die Entwicklungen im Quartier.(Transparenz)</li> <li>○ Bürgerbeteiligung und Engagement stärken.</li> <li>○ Eigenverantwortung ansprechen.</li> <li>○ Ernst nehmen der Nöte und Fragen der Bewohner</li> </ul>
--	---	--



Die Präsenz vor Ort im Bereich Auwiesenweg hat weiter bewirkt, die Bewohner die Angebote noch besser annehmen. Die baulichen Veränderungen vor Ort verunsichern teilweise und werfen Fragen auf. Verunsicherung schafft Unruhe und Ängste. Die Möglichkeiten zu Gesprächen können zur Entspannung führen und Aggressionen verhindern. Die Arbeit im Quartier signalisiert, dass die Stadt ein Interesse an den Bewohnern hat. Manchmal dient das Gespräch auch „nur“ dazu, seinem Unmut Luft zu machen, aber trotzdem entwickeln sich dadurch unter Umständen neue Sichtweisen einer Situation.

Der Wohnungsmangel zieht sich weiterhin durch alle Gespräche. Indirekt konfrontiert er aber auch die Menschen mit ihren eigenen Problemen, denn um in diesem knappen Angebot eine neue Wohnung zu bekommen müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein (geregelter Arbeit, Zuverlässigkeit, keine Schulden...). Dieser Blick auf das eigene Leben ist sehr schwer und erfordert den tatsächlichen Willen nach Veränderung. Der Soziale Dienst kann an dieser Stelle, wenn es zugelassen wird, unter Umständen bei der Weichenstellung unterstützen. Dieser Prozess ist aber auch schmerzvoll und erfordert Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

Die Situation in den Unterkünften Auwiesenweg 41 A/B hat sich positiv stabilisiert, Die hygienischen Verhältnisse sind, dem baulichen Zustand entsprechend, gut. Waschmaschine und ein Wäschetrockner werden ohne großes Problem genutzt.

Die Bewohner sind bis auf drei Zimmer im Einzelzimmer untergebracht. Die Konflikte untereinander halten sich in Grenzen. Auffallend ist die Unterstützung bei Problemen untereinander. Die älteren Bewohner werden praktisch unterstützt (einkaufen, putzen, waschen...).

Die neue Zusammensetzung der Bewohner hat gut funktioniert und es entstehen neue Kontakte untereinander.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Arbeit des zugehenden Sozialdienstes auf einer aufmerksamen Wahrnehmung der Anliegen und Bedürfnisse der Menschen fußt. Die unterschiedlichen Partner müssen zusammengebracht und moderiert werden. Wahrnehmungen, Hilfen und Grenzen aufzeigen und Respekt sind die „Zutaten“ dieser Arbeit.

## **Anlagen**

---